

Das Projekt " ACTAGE - Juniors for seniors active ageing " wird mit Unterstützung der Europäischen Union im Rahmen des Programms "Europa für Bürgerinnen und Bürger" gefördert.

Applicable to the Strand 2 – Measure 2.2 "Networks of Towns"

Bericht über die Veranstaltung Nr. 2 in Škofja Loka, Slowenien

Teilnahme: An der Veranstaltung nahmen 95 Bürgerinnen und Bürger teil, darunter 61 Teilnehmer aus der Gemeinde Škofja Loka /Slowenien, 2 Teilnehmer aus der Bashkia Kruje /Albanien, 3 Teilnehmer aus der Stadtgemeinde Judenburg/Österreich, 5 Teilnehmer aus der Stadt Bad Kötzing/Deutschland, 3 Teilnehmer aus Bundorain/Irland, 4 Teilnehmer aus Mesto Sušice/Tschechien, 4 Teilnehmer aus Municipality of Rokiškis/Litauen, 4 Teilnehmer aus Kőszeg Varos/Ungarn, 3 Teilnehmer aus Orasul Siret/Rumänien, 6 Teilnehmer aus Vereniging Meerssen/Niederlande

Ort / Termine: Die Veranstaltung fand in Škofja Loka (Slowenien) statt, vom 3.9.2020 bis 5.9.2020

Kurzbeschreibung:

Die Veranstaltung in Škofja Loka konzentrierte sich auf die Lösung der Herausforderung des qualitätsvollen Alterns von Senioren durch Workshops und den Austausch von Erfahrungen und guten Praktiken. Das Programm wurde auf die Bedürfnisse von vier Zielgruppen zugeschnitten: Beamte, Lehrer, Studenten und Senioren.

Donnerstag, 3. September:

Der erste Tag war der Ankunft und Unterbringung der Teilnehmer gewidmet. Die Teilnehmer lernten das historische Zentrum von Škofja Loka durch eine geführte Tour und einen Besuch der kulturellen Ausstellungseröffnung kennen. Der Tag wurde mit einem Begrüßungssessen abgeschlossen, das eine ausgezeichnete Gelegenheit für die Einführung in die traditionelle slowenische Küche, den multikulturellen Dialog und das Kennenlernen der Teilnehmer war.

Freitag, 4. September:

Am zweiten Tag wurde den Teilnehmern das detaillierte Programm aller zukünftigen 5 Veranstaltungen mit der Keynote "Challenges of aging in European towns" vorgestellt. Nach der

Einführung im Plenum wurden 4 parallele Workshops für jede Zielgruppe (Beamte, Lehrer, Studenten, Senioren) durchgeführt. Alle vier Workshops waren um Schlüsselemente herum strukturiert:

- Vorstellung der Teilnehmer
- Die Alterssituation in jeder Stadt (Zahlen und Trends)
- Die wichtigsten Herausforderungen, denen sie gegenüberstehen
- Einige bewährte Praktiken im Umgang mit der Alterung in Ihrer Stadt

Beim **Senioren-Workshop**, der in den Räumlichkeiten der öffentlichen Universität stattfand, präsentierten die Referenten die Situation des Alterns, die wichtigsten Herausforderungen und die besten Praktiken in ihren Städten zusammen mit den zivilen Organisationen, die sich mit älteren Menschen beschäftigen. Die teilnehmenden Städte schickten ihre eigenen Materialien und beschrieben ihre Sichtweise. Diese Materialien wurden auf dem Workshop präsentiert und diskutiert.

Beim **Verwaltungs-Workshop** wurden bewährte Praktiken in jeder Stadtverwaltung hervorgehoben, wie z.B. die Einrichtung eines Seniorenrates, eines Seniorenkoordinators, von Mehrgenerationenhäusern usw. Neben guten Praktiken wurden auch andere mögliche Lösungen identifiziert, wie z.B. Mehrgenerationen-Spielplätze in den Gemeinden. Ein Teil des Workshops widmete sich der Identifizierung von Problemen in den Seniorenheimen in jeder Gemeinde und den neuen Ideen, wie neue Aktivitäten für die Senioren unter Berücksichtigung der Sicherheitsmaßnahmen von Corona eingeführt werden können. Die Schlussfolgerung des Workshops war, dass viele Gemeindeverwaltungen mit der gleichen Problematik konfrontiert sind und es für alle beteiligten Gemeinden sehr vorteilhaft wäre, wenn die offizielle Webseite des Gemeinденetzwerks Douzelage einen eigenen Bereich mit Projekten und Ideen hätte. So dass andere Gemeinden auf diese Best-Practice-Beispiele verweisen können.

Der **Lehrer-Workshop** befasste sich mit dem Thema der Alterssituation, Trends und lokalen Politiken und Praktiken in den teilnehmenden Städten aus der Sicht verschiedener Zielgruppen mit dem Ziel, sich mit verschiedenen Situationen und Herausforderungen und bestehenden Praktiken in den teilnehmenden Städten vertraut zu machen.

Der Moderator lud alle Teilnehmer ein, über die folgenden Start-Eisbrecher nachzudenken

1. Stimmt es immer noch, dass nur die Älteren (Lehrer in der formalen Bildung) die Jugendlichen unterrichten können oder hat sich dieses Verhältnis geändert?
2. Bedeutung der Einbeziehung von Senioren in die nicht-formale Bildung
3. Was haben wir aus der Situation der Corona-Epidemie gelernt, vor allem, als die älteren Lehrer lernen mussten, wie man mit modernen Geräten mit der Jugend kommuniziert?

Nach dem kurzen Meinungs austausch erläuterten die Teilnehmer die Situation in ihren lokalen Bereichen. In der Fortsetzung wurden die folgenden guten Praktiken vorgestellt:

- Projekte, die Gimnazija Škofja Loka in den letzten Jahren im Umgang mit älteren Menschen durchgeführt hat

- die Situation in Judenburg, Österreich, wurde vorgestellt, insbesondere die Art und Weise, wie die Gemeinde mit den Altenheimen in der Umgebung und den älteren Menschen kommuniziert (Hilfe beim Einkaufen, Pendeln, ehrenamtliche Arbeit...)

- Die Situation in der Stadt Bad Kötzing, Deutschland, wurde vorgestellt, z.B. wie sie die Hindernisse auf den Straßen beseitigt haben, um den älteren Menschen einen leichteren Zugang zu den Ämtern und der Bank zu ermöglichen. Beispiele für die Zusammenarbeit mit älteren Menschen und die positiven Ergebnisse der nicht-formalen Bildung im Alltag wurden hervorgehoben.

- eine Mischung aus Freiwilligenarbeit und non-formalem Bildungsansatz mit der Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und älteren Menschen in Kőszeg in Ungarn wurde als Vorzeigebispiel präsentiert

- Ein Lehrer der Universität Maribor, Dr. Jože Gričar, präsentierte einige Beispiele aus seiner eigenen Praxis und wies auf die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und älteren Menschen hin, insbesondere durch Bildung (formal oder non-formal).

- Eine slowenische Studentin präsentierte ihre eigene Praxis durch nicht-formale Bildung mit älteren Menschen in der Region.

Am Ende der Diskussion zeigte der Moderator auch die Präsentationen, die andere Douzelage-Städte (Sušice, Tschechische Republik, Bundoran, Nordirland, Meerssen, Niederlande) vorbereitet haben:

Die wichtigsten Schlussfolgerungen des Workshops waren, dass es in Bezug auf die Bildung immer eine Möglichkeit der Kommunikation, Zusammenarbeit oder Beteiligung zwischen den Älteren und den Jüngeren gibt, entweder durch formale (institutionelle) oder nicht-formale Bildung. In dieser Beziehung ist es eine Win-Win-Situation für die Älteren und die Jüngeren (Besuche in Kindergärten, Workshops in Schulen; diese haben sich immer als eine gute Praxis des Austauschs von kulturellem Erbe erwiesen). Freiwilligenarbeit als eine Form der ständigen Unterstützung hat sich in vielen Städten als sehr hilfreich erwiesen.

Der **Schüler-Workshop** konzentrierte sich auf die Lösung von 2 Schlüsselherausforderungen und lieferte einige frische Ideen, um die Kluft zwischen Jugend und Senioren zu überbrücken.

Zentrale Herausforderung 1: Senioren und Junioren sind aktiv, haben viele verschiedene Möglichkeiten - aber nicht gemeinsam mit anderen Generationen. Die Hauptfrage ist: Wie können wir diese Situation lösen?

Die Lösung: Dank vieler guter Ideen und Best-Practice-Beispiele in unseren europäischen Partnerstädten haben wir uns darauf konzentriert, was jede Stadt tun kann. Die Hauptlösung lag in der nationalen und internationalen Freiwilligenarbeit der jungen Menschen. Die Dynamik, die Hindernisse und die Möglichkeiten der Freiwilligenarbeit wurden während des gesamten Workshops ausführlich diskutiert. Auch die neue Initiative der Europäischen Union für die Freiwilligenarbeit junger Menschen, das Europäische Solidaritätskorps-Programm, wurde vorgestellt.

Zentrale Herausforderung 2:

Problem: Junge Menschen wollen nicht mitmachen - sie müssen erkennen, dass sie durch die Arbeit mit Senioren etwas gewinnen können. Wie können wir Junioren und Senioren zusammenbringen, ohne jemanden dazu zu zwingen?

Lösungen: Es wurden Best-Practice-Beispiele vorgestellt (Fotokurs, Computerkurs, gemeinsames Wohnen) und weitere Ideen wie sportliche Aktivitäten und andere Hobbys genannt

Nach den Workshops wurden die Teilnehmer durch den Besuch des örtlichen Mehrgenerationenzentrums und den Besuch des Altenheims, der aufgrund der Coronavirus-Beschränkungen auf dem Außengelände stattfand, mit guten Praxisbeispielen vertraut gemacht.

In den Plenarsitzungen am Nachmittag wurden die Ergebnisse der einzelnen Workshops allen Teilnehmern und auch den Teammitgliedern, die nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnten, mittels Live-Online-Streaming präsentiert.

Der letzte Teil der Tagesordnung war der Vorstellung der nächsten Veranstaltung in Judenburg gewidmet.

Samstag, 5. September:

Der letzte Tag der Veranstaltung war der Vorstellung des slowenischen Kulturerbes durch den Besuch des Kunsthandwerkermarktes gewidmet, gefolgt von der Abreise der Teilnehmer.



Europe
for Citizens

Juniors for seniors
active ageing



Občina
Škofja Loka

Group OFFICIALS

2nd event in Škofja Loka, 4. - 5. 9. 2020

Junior for Seniors

Active ageing

Workshop: Verwaltung

TeilnehmerInnen: Jernej Tavcar (Škofja Loka), Wolfgang Kerscher (Bad Kötzting), Thorsten Wohleser (Judenburg)

Die Anforderungen an die Gemeinden stehen derzeit unter dem Zeichen von Corona und der damit verbundenen noch schwierigeren Situation der Finanzierung der Projekte. Im Rahmen dieses Workshops wurden Projekte der betroffenen Gemeinden beleuchtet und diskutiert.

Relevante Projekte und Ideen:

Senioren-Beirat: Rentner haben die Möglichkeit, Anträge an die Gemeinden zu stellen, die in den jeweiligen Gremien behandelt werden müssen.

Seniorenheime: Steigende Kosten, Personalmangel und Veränderungen in der Altersstruktur stellen die Gemeinden vor große Probleme. Es stellt sich die Frage, was besser ist: staatlich oder privat.

Seniorenkoordinator: Es sollte EINEN Ansprechpartner geben, der als zentrale Anlaufstelle für die Rentner dient. Diese Personen sollten die Freizeitangebote, Fördermöglichkeiten, Unterstützung etc. bündeln.

Verbindung zwischen Alt und Jung: Eine Möglichkeit der Intergeneration ist, dass Altenheime und Kindergärten in einem Gebäude untergebracht sind. So können sowohl die Alten von den Jungen als auch die Jungen von den Alten lernen.

Generationsübergreifende Gebäude: Neben den obligatorischen Einrichtungen sollte ein größeres Augenmerk auf die Frage gelegt werden, wie man mehrere Generationen (Vereine, Institutionen, Freizeiteinrichtungen) in ein Umfeld bringen kann.

Ideen in Altenheimen: Durch Corona hatten unsere Städte die gleichen Probleme. Um den Bewohnern die Einsamkeit zu nehmen, werden z.B. folgende Projekte umgesetzt: gesicherte Besucherzentren, Therapiehund, angepasste Animationen

Barrierefreie Gemeinde: Es wurde eine eigene Broschüre mit umgesetzten Projekten zum Thema "barrierefrei" herausgegeben, in der auch die Ziele und Projekte für die nächsten Jahre dargestellt werden.

Aktiv im Park: Mehrgenerationen-Spielplätze in den Gemeinden

Weitere Ideen: Spieleabende und verstärkte Zusammenarbeit mit den Seniorenclubs.

Schlussfolgerungen:

Für die Gemeinden ist es wichtig, die verschiedenen Arten von Förderungen zu kennen. Je nach Verwaltungsebene stellt sich das von Land zu Land sehr unterschiedlich und kompliziert dar.

Viele Gemeinden haben die gleichen Probleme; es wäre eine Idee, dass die Douzelage-Website einen eigenen Bereich mit Projekten und Ideen bekommt. So dass andere Gemeinden auf diese Best-Practice-Beispiele verweisen können.

Bericht erstellt von Gruppenleiter Thorsten Wohleser



Europe
for Citizens

Juniors for seniors
active ageing



Group TEACHERS

2nd event in Škofja Loka, 4. - 5. 9. 2020

Juniors for Seniors - Active Ageing

Bericht über Lehrer-Workshop

Freitag, 4. September 2020, 11.15 Uhr - 12.45 Uhr, Bericht um 16.30 Uhr, Gemeinde Škofja Loka

Thema: Situation des Alterns, Trends und lokale Politiken und Praktiken in den teilnehmenden Gemeinden aus der Sicht verschiedener Zielgruppen

Ziel: Kennenlernen der verschiedenen Situationen und Herausforderungen sowie der bestehenden Praktiken in den teilnehmenden Städten

Moderation: Jože Bogataj, prof.

TeilnehmerInnen:

- Agatha Kertscher, Bad Kötzing; Deutschland ehemalige Lehrerin
- Katarina Hofke, Bad Kötzing, Deutschland, Studentin
- Ilona Berger, Judenburg, Österreich, Lehramtsstudentin
- Vera Nora Darabont, Kőszeg, Ungarn, Studentin
- Dr. Jože Gričar, Ljubljana, Universität Maribor, Lehrer
- Ema Nunar Škofja Loka, Slowenien, Studentin
- Ana Prevc Megušar, prof. Škofja Loka, Slowenien, Lehrerin

Der Moderator lud alle Teilnehmer ein, über die folgenden anfänglichen Eisbrecher nachzudenken

1. Bildung wurde schon immer (seit prähistorischen Zeiten) als Weitergabe von Wissen/Erfahrungen/Fähigkeiten von einer (meist älteren) Generation an eine andere (meist jüngere) verstanden. Lassen Sie uns über die Zeiten nachdenken und die bestehenden Praktiken in einer modernen Gesellschaft herausfinden. Ist es immer noch so, dass nur die Älteren (Lehrer in der formalen Bildung) die Jugend unterrichten können oder hat sich dieses Verhältnis geändert?

2. Als Lehrer wissen wir, dass die tägliche Praxis beweist, dass nicht-formale Bildung immer wichtiger wird und dass Wissen/Fähigkeiten/Erfahrungen in jeder Situation erworben werden können, nicht nur in Klassenzimmern. In dieser Hinsicht können Senioren eine große Hilfe sein, wenn wir von nicht-formaler (d.h. nicht-institutioneller) Bildung sprechen.

3. Im März dieses Jahres mussten wir wegen des Corona-Virus die Schulen auf der ganzen Welt sperren und begannen, online zu unterrichten, wobei wir die verschiedenen Gadgets und Anwendungen nutzen, um mit unseren Schülern und Studenten zu kommunizieren. Was haben wir aus der Situation der Corona-Epidemie gelernt, vor allem wenn ältere Lehrer lernen mussten, wie man moderne Geräte benutzt, um mit den jungen Leuten zu kommunizieren?

Nach dem kurzen Meinungsaustausch erklärten die TeilnehmerInnen die Situation in ihren lokalen Gebieten, aus denen sie kamen.

- - Vorstellung einiger Projekte, die Gimnazija Škofja Loka in den letzten Jahren durchgeführt hat und die sich mit älteren Menschen beschäftigen: Die Symbiose-Projekte wurden 2011 ins Leben gerufen und die Jungen hatten die Möglichkeit, den Älteren beizubringen, wie man einen Computer benutzt (eine E-Mail senden und in Google surfen); später, im Jahr 2016, begann das Symbiose-Projekt, körperliche Übungen zu starten, die in Zusammenarbeit mit den Älteren durchgeführt werden, und vor kurzem hat dieses Projekt die Idee ins Leben gerufen, wie die Jungen den Älteren den Gebrauch von Tablets und Smartphones beibringen können.
- - Auf der anderen Seite können die älteren Menschen sehr informativ sein, wenn es um das kulturelle Erbe geht. Schüler des Gymnasiums von Škofja Loka besuchten das Altersheim in der Stadt und nahmen die älteren Menschen auf, die ein Gedicht oder ein Lied aus ihrer Jugend erzählten, und filmten sie dabei. Auf diese Weise präsentierten sie das lokale Kulturerbe und später wurden einige der wertvollsten Beispiele in dem Buch abgedruckt.
- - Gimnazija führt seit 2004 ein MEPI-Projekt (Duke of Edinburgh Award) durch. Viele Schüler nehmen an dem Projekt teil, und eine der vier Disziplinen, die sie dabei absolvieren müssen, ist die eines Freiwilligen. Deshalb hat das Gymnasium Škofja Loka viele Freiwillige und es wurde im letzten Jahr viel freiwillige Arbeit in der lokalen Gesellschaft geleistet. (In den Corona-Zeiten hat diese Arbeit aufgehört.
- - Während der nationalen und internationalen Schüleraustausche: ein Teil des Programms war immer ein Workshop zum Modellieren von Lebkuchen. Ein lokaler Handwerker wird in die Schule eingeladen und sie

Judenburg, Österreich, Ilona Berger berichtet (siehe Power Point Präsentation)

- Ilona Berger stellte die Situation in Judenburg vor, insbesondere die Art und Weise, wie die Gemeinde mit den Altenheimen in der Umgebung und den älteren Menschen kommuniziert (Hilfe beim Einkaufen, Pendeln, ehrenamtliche Tätigkeit...)

Bad Kötzing, Deutschland Agatha Kertscher (siehe die Power-Point-Präsentation)

- Sie erläuterte die derzeitige Situation in der Stadt, z.B. wie die Hindernisse auf den Straßen beseitigt wurden, um den älteren Menschen den Zugang zu Ämtern, Banken usw. zu erleichtern. Deshalb glaubt sie an die non-formale Bildung.

Bad Kötzing, Deutschland Katarina Hofke

- - Katarina wies auf die positiven Ergebnisse der nicht-formalen Bildung im Alltag hin.
- Köszeg, Ungarn Vera Nora Darabont, Studentin (siehe Power Point Präsentation)
- - Sie präsentierte die Situation in Köszeg in Ungarn. Eine Mischung aus Freiwilligenarbeit und non-formalem Bildungsansatz mit der Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und älteren Menschen.

Ljubljana, Universität Maribor, Dr. Jože Gričar, Lehrer: - Als angesehener Dozent präsentierte er einige Beispiele aus seiner eigenen Praxis und wies auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen der Jugend und den älteren Menschen hin, insbesondere durch Bildung (formal oder non-formal). Und das ist der Grund, warum er einen neuen Titel für die Schulen einführen würde, die sich beteiligen und mit den Senioren zusammenarbeiten, in Anlehnung an das bestehende globale Netzwerk "Age-Friendly University" zu "Age Friendly Secondary School".

Ema Nunar Škofja Loka, Slowenien, Schülerin: Ema Nunar präsentierte ihre eigene Praxis durch nicht-formale Bildung mit älteren Menschen in der lokalen Umgebung.

Am Ende der Diskussion zeigte der Moderator auch die Präsentationen, die andere Douzelage-Städte vorbereitet haben:

Sušice, Tschechische Republik, Bundoran, Nordirland, Meerssen, Niederlande.

Umriss des Workshops:

- Wenn wir über Bildung sprechen, waren wir uns einig, dass es immer eine Möglichkeit der Kommunikation, Zusammenarbeit oder Teilnahme zwischen den Senioren und den Junioren gibt, entweder durch formale (institutionelle) oder nicht-formale Bildung.
- In dieser Beziehung profitieren beide, die Senioren und die Junioren - es ist eine Win-Win-Situation. (Besuche in Kindergärten, Workshops in Schulen: dies hat sich immer als eine gute Praxis des Austauschs von kulturellem Erbe erwiesen.
- Die Freiwilligenarbeit als eine Form der ständigen Hilfe hat sich in vielen Städten als sehr hilfreich erwiesen.
- Wie Herr Gričar sagte: Wir sitzen alle im selben Boot. Und wir müssen uns alle gegenseitig helfen. Wir werden alle überleben.

Jože Bogataj, Moderator



Europe
for Citizens

Juniors for seniors
active ageing



Občina
Škofja Loka

Group STUDENTS

2nd event in Škofja Loka, 4. - 5. 9. 2020

Zentrale Herausforderung 1:

Senioren und Junioren sind aktiv, haben viele verschiedene Möglichkeiten - aber nicht gemeinsam mit anderen Generationen. Die Hauptfrage ist: Wie können wir diese Situation lösen?

Dank vieler guter Ideen und Best-Practice-Beispiele in unseren europäischen Partnerstädten, haben wir uns auf Dinge konzentriert, die jede Stadt tun kann.

Freiwilligenarbeit

Ein Freiwilliger ist eine Person, die anderen Menschen helfen möchte, ohne dass sie dazu gezwungen oder bezahlt wird. Dies muss nicht unbedingt eine Person aus einem anderen Land sein. Durch unser europäisches Projekt wollen wir die Idee, mit anderen Europäern in Kontakt zu kommen, mit der Idee "Juniors for Seniors" verbinden. Und deshalb werden wir uns in den folgenden Beispielen auf Beispiele mit Freiwilligen aus anderen europäischen Ländern konzentrieren.

Das Hauptziel von internationalen Freiwilligen ist es, mit Menschen aus anderen Ländern in Kontakt zu kommen, neue Perspektiven und Inspirationen für das eigene Leben in der Zukunft zu erhalten. Meistens machen Menschen nach der High School oder während eines Semesters an der Universität einen Freiwilligendienst in anderen Ländern.

Menschen, die sich freiwillig engagieren wollen, müssen zwischen vielen verschiedenen Arten der Freiwilligenarbeit wählen. Wir haben mit jungen Menschen in Škofja Loka gesprochen, die als Freiwillige aus anderen europäischen Ländern ein Jahr lang mit Kindern in Slowenien arbeiten. Sie sagten, dass sie Leute kennen, die mit Senioren in anderen Ländern zusammenarbeiten. Aber niemand kennt jemanden, der mit Senioren und Junioren zusammenarbeitet

Unsere Lösung, um das Problem zu lösen, ist:

Warum nicht die Arbeit mit Kindern und Senioren kombinieren? Mit neuen Programmen und Ideen könnten die Freiwilligen das Zusammenleben in jeder Stadt positiv beeinflussen. Besonders Menschen aus anderen Ländern können durch ihr Heimatland und die dortigen Projekte einen neuen und positiven Einfluss auf die Menschen in dem Land haben, in dem sie ihren Freiwilligendienst beginnen. Sie haben auch die Perspektive eines Außenstehenden und könnten sehen, wo die wirklichen Probleme liegen (Organisation, Potential etc.).

Dank dieser Sichtweise und der Funktion eines Freiwilligen konnten diese Menschen neue Programme starten, neue Ideen umsetzen und Veranstaltungen organisieren, bei denen Junioren mit Senioren zusammenarbeiten.

Freiwilligenarbeit als Chance

Um unsere Lösung zu realisieren, müssen die Gemeinde, die Schulen und die Vereine für die Vorteile einer ehrenamtlichen Tätigkeit werben.

Deshalb haben wir die Hauptvorteile aufgezeigt, ein Freiwilligenjahr in einer anderen europäischen (Partner-) Stadt zu beginnen:

o Gut für einen selbst

- viele Eindrücke
- man lernt viel von anderen
- kommen Sie in Kontakt mit neuen Menschen
- lernen, wie man in einer Gegend lebt, die man nicht kennt
- lernen Sie eine neue Sprache
- eine neue Kultur zu lernen bedeutet, Ihren Horizont zu öffnen
- lernen, was es mit der europäischen Idee auf sich hat

o Gut für den Lebenslauf

o Sie sammeln wichtige Arbeitserfahrungen

Zu lösende Probleme:

Das Hauptproblem, das auftreten kann, ist, dass es in manchen Situationen schwierig sein kann, Menschen mit einem bestimmten "professionellen" Wissensstand zu finden. Das bedeutet, dass die Arbeit mit Kindern oder Senioren mit besonderen Einschränkungen (z.B. sehr alte Senioren mit Krankheiten) Freiwillige mit besonderer Qualifikation benötigt.

Zumindest sollten Menschen aus dem europäischen Ausland Englisch sprechen und bereit sein, die Sprache zu lernen, in der sie leben und arbeiten.

Zentrale Herausforderung 2:

Problem: Junge Leute wollen nicht mitmachen - sie müssen erkennen, dass sie etwas von der Arbeit mit Senioren gewinnen können.

Wie können wir Junioren und Senioren zusammenbringen, ohne jemanden dazu zu zwingen?

Eine Verbindung kann durch gemeinsame Interessen oder Hobbys hergestellt werden!

Es ist wichtig, dass beide Seiten den Sinn erkennen: Voneinander lernen!

Best-Practice-Beispiele:

- Fotografie-Kurs
- Computer-Kurs
- Gemeinsames Wohnen

Weitere Ideen:

- Sportliche Aktivitäten
- Alle möglichen Hobbys (Theater, Instrumente spielen)

Manchmal ist es aufgrund unserer Denkweise ("das ist etwas für junge Leute - was soll ich da machen?") schwer, Menschen zusammenzubringen

Idee: Gehen Sie mit Junioren an einen Ort, an dem auch Senioren sind!

Zum Beispiel: Bowling.

Ein weiteres Best-Practice-Beispiel: <https://lowvelder.co.za/608958/ball-steel-fun-appeal/>

Bericht erstellt von Gruppenleiter Julian Preidl



Europe
for Citizens

Juniors for seniors
active ageing



Občina
Škofja Loka

Group SENIORS

2nd event in Škofja Loka, 4. - 5. 9. 2020

Workshop-Bericht

Der Senioren-Workshop fand in den Räumlichkeiten der Public University statt.

Aufgrund der COVID-19 Situation konnten nicht alle Teilnehmer aus Europa bei dieser Veranstaltung anwesend sein.

An dem Workshop nahmen 18 Teilnehmer teil. Die Teilnehmer kamen aus dem Projektteam und Gäste von Vereinen aus Škofja Loka.

Die Referenten präsentierten die Situation des Alterns, die wichtigsten Herausforderungen und die besten Praktiken in ihren Städten zusammen mit den zivilen Organisationen, die sich mit älteren Menschen beschäftigen.

Die teilnehmenden Städte schickten ihre eigenen Materialien und beschrieben ihre Sichtweise. Wir präsentierten und diskutierten diese Materialien im Workshop.

In der Plenarsitzung am Nachmittag diskutierten wir einige Themen mit ferngesteuerten Teammitgliedern.

Ergebnisse des Workshops für Senioren

Aktuelle Situation:

- Altersstruktur: Der Anteil der Senioren an der Bevölkerung liegt zwischen 16% und 33%.
- Der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung steigt
- Verschiedene Dienstleistungen und Pflege für ältere Menschen werden von der Regierung (öffentliche Organisationen) und zivilen Organisationen geführt
- Viele Projekte für ältere Menschen laufen derzeit und viele sind bereits erfolgreich abgeschlossen
- Städte und Organisationen erwarten mehr finanzielle Mittel
- Die Kosten für Pflege und Dienstleistungen steigen ständig
- Mangel an geeigneten Wohnungen für ältere Menschen
- Zu viele Senioren werden in keine Dienstleistung/Pflege einbezogen
- Einfluss der Technologie auf das Leben der Senioren
- Junioren werden nicht ausreichend in die Betreuung von Senioren einbezogen
- Auswirkung der COVID-19-Epidemie auf die ältere Bevölkerung
- Bessere Möglichkeiten gegen COVID-19 schaffen

Zentrale Herausforderungen:

- - Verbesserung des Lebensstils der älteren Menschen
- - Neue, auf ältere Menschen ausgerichtete Programme anbieten
- - Gut organisierte institutionelle Betreuung und ehrenamtliche Arbeit
- - Förderung der Einbeziehung von mehr Senioren in angebotene Programme
- - Angemessene Aufteilung zwischen öffentlichen und zivilen Institutionen
- - Verknüpfung von öffentlichen und zivilen Einrichtungen und sozialen Unternehmen
- - Mehr Altenheime, betreutes Wohnen, eine Tagesstätte
- - Mehr Wohngemeinschaften gewähren und bekannt machen
- - Unterstützung für ältere Menschen, damit sie länger zu Hause bleiben können
- - Aufbau einer gemeinsamen Gemeinschaft für generationenübergreifendes Wohnen
- - Inklusion von mehr Senioren in Service/Pflege, Verzicht auf Diskriminierung aufgrund des Alters
- - Unterstützung älterer Menschen bei neuen Technologien
- - Angemessene Gründung von Programmen, mehr Geld wird benötigt; Mittel sollten zwischen Staat und zivilen Organisationen geteilt werden

Bewährte Praktiken:

- - Erfolgreiche Projekte und Dienstleistungen: Stadt ohne Barrieren, Fußgänger- und Radwege, Verkehrsprojekte, gemeinsame Veranstaltungen, Lernen und Wissenstransfer für Senioren, Bibliothek und Lesen für Senioren, Wohltätigkeit, Sport und Freizeit, kreative Workshops, Studenten und Kinder besuchen Senioren ...
- - Verschiedene Lösungen für die Unterbringung älterer Menschen (Eigenheime, Altenheime, Seniorenheime, Pflegebetriebe, Essenslieferung ...)
- - WMO - Zuständigkeiten im Bereich der Pflege und Fürsorge werden von der Zentralregierung an die Gemeinden übertragen [Meerssen, NL]
- - Jugendliche sind verpflichtet, in zivilen Einrichtungen zu dienen, bevor sie ihren Abschluss machen [Ungarn]

Bericht erstellt von Group Manager Igor Medič